

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6872)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirtschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 M. 50 Pfg., bei den Postanstalten 1 M. 60 Pfg. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 275

Ahrensburg, Sonnabend, den 20. März 1897

20. Jahrgang.

Wilhelm der Große.

Zum 22. März.

Ein mächtiges Brausen wie Orgelton und Glockenklang zieht durch die deutschen Lande. Denn heute vor hundert Jahren war der Mann geboren, den die Vorsehung zu Großem bestimmt hatte. Auch unsere kritisch und skeptisch veranlagte Zeit kann sich des überwältigenden Eindrucks der schicksalsschweren Wendungen nicht erwehren, die unser deutsches Land erfahren hat seit jenem 22. März des Jahres 1797 bis auf unsere Tage. Damals dacht vor dem Zusammenbruch und dann nach ruhmreichem, aber kurzem Aufschwung Jahrzehnte inneren Mißgeschicks, äußerer Ohnmacht, bis es endlich nach langen, aufreibenden Kämpfen gelang, die im deutschen Volke schlummernde Kraft zu stählen, mit mächtiger Hand zusammenzufassen und hinweg über alle Hindernisse zu einem Siege von ungeahnter Größe und weltgeschichtlicher Bedeutung zu führen.

Was Wilhelm der Große der Nation in diesem Entscheidungskampfe gewesen ist, auf welch vollgerüstet Maß persönlichen Verdienstes an den gewaltigen Erfolgen er unbestrittenen Anspruch hat, das bewahren die Ältern unter uns als eine stolze Erinnerung treu im Gedächtniß; den jüngern ist es durch die 25-jährige Gedenkfeier an die große Zeit von Neuem eingepreßt worden, daß auch sie es fortwirken lassen werden durch die nachkommenden Geschlechter.

In Kaiser Wilhelm verehren wir aber nicht nur den Schöpfer der deutschen Einheit, wahrlich! seine Werte des Friedens stehen den Heldenthaten und Erfolgen des Krieges nicht nach. Mit der sozialpolitischen Gesetzgebung sind wir allen Nationen vorangegangen; die zivilisierten Völker folgten, und wenn nicht

überall der Zweck erreicht wurde, so trifft die Schuld sicher nicht den Geber. Auch noch in anderer Hinsicht hat Kaiser Wilhelm sich dem Ausbau des Reiches nach innen mit aller Kraft gewidmet; immerdar hat er seinem Volke treu gedient und war besorgt um dessen Wohl, bis sich seine Augen am 9. März 1888 auf immer schlossen. Was Kaiser Wilhelm vor allem die Herzen öffnete, war der Zauber echter, schlichter Menschlichkeit, der seine Gestalt verklärte, war das unerschütterliche Gottvertrauen, war die gerechte Würdigung von Personen und Verhältnissen. Durch alle diese Herrschertugenden ist unser erster Kaiser das Vorbild des modernen Fürsten geworden.

Es würde undankbar sein und würde sicher nicht den Ansichten des großen Kaisers entsprechen, wollten wir am heutigen Tage des Mannes vergessen, der ihm während seiner ganzen Herrscherlaufbahn, in guten und in bösen Tagen, am nächsten gestanden hat: seines treuesten und besten Berathers, des großen eiserernen Kanzlers, des Fürsten Bismarck. Wir dürfen uns glücklich preisen, daß der größte der Paladine Wilhelms des Großen noch unter uns lebt. Wenn er auch leider seiner angegriffenen Gesundheit wegen verhindert ist, der Einladung unseres jetzigen Kaisers zur Feier in Berlin Folge zu leisten, im stillen Sachsenwalde wird er sicher seines geliebten Herrn in Behmuth gedenken. Dessen Bild, wie es uns im Gedächtniß ist und wie es auch der Geschichte erhalten bleiben wird, hat ja Fürst Bismarck in seiner markigen Weise am treffendsten selbst gezeichnet, als er tiefbewegt und mit zitternder Stimme dem Reichstage Kunde gab von dem traurigen Ereigniß des 9. März: „Die heldenmüthige Tapferkeit, das nationale, hochgespannte Ehrgefühl und vor allen Dingen die treue, arbeitsame Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes und



Die Erbschaft.

Kriminal-Roman von Ludwig Habicht.
(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Antonie hatte einen Spalt in der zwischen ihrem und Franziskas Zimmer befindlichen Thür gemacht und als diese, die sie längst schlafend glaubte, sich entkleidete, hindurch geschaut und gesehen, wie sie das Armband auf ihrer Brust verborgen trug.

Diese Nachricht brachte sie selbst nach Wiesenburg und nun zögerten Graf Kunig und Seefeld nicht mehr, die Anzeige beim Staatsanwaltschaftsamt zu erstatten, der sich mit dem Untersuchungsrichter in Auffassung des Falles schon längst nicht mehr in Uebereinstimmung befand und ihren Darlegungen mehr Gewicht beilegte, als dies sonst vielleicht der Fall gewesen sein würde.

Man begnügte sich vorläufig damit, den Techniker, gegen den noch immer keine rechten Beweise vorlagen, durch zwei Geheimpolizisten auf das schärfste überwachen zu lassen und sich zuwörderst der Person seiner Mitschuldigen zu versichern, aber auch hier mußte vorsichtig zu Werke gegangen werden.

Franziska Berggold erhielt die Aufforderung, in der Ortlerschen Angelegenheit vor dem Untersuchungsrichter noch einmal zu erscheinen, da dieser noch einige Fragen an sie zu richten habe, und kam derselben, wie es

die Klugheit zu erheischen schien, auch pünktlich nach.

Der Untersuchungsrichter empfing sie mit derselben Höflichkeit, die er ihr bei den früheren Vernehmungen erwiesen, bot ihr einen Stuhl und sagte:

„Es ist eigentlich ein unwesentlicher Umstand, um dessentwillen ich Sie bemühe, ich darf jedoch in einer so wichtigen Unternehmung, wie die gegenwärtige, keinerlei Behauptung des Angeklagten unerörtert und unwiderlegt zu lassen. Ortler hat neuerdings erklärt, er sei überzeugt, daß Sie mit dem Techniker Justus Röhrich in Verbindung gestanden, während Sie noch das Verhältniß mit ihm gehabt hätten.“

Franziska erschrak heftig, was dem Untersuchungsrichter nicht entging und rief sehr lebhaft:

„Das ist nicht wahr, das ist eine infame Lüge!“

„Sie haben schon bei früheren Vernehmungen erklärt, Herrn Röhrich nur ein einziges Mal und zwar in Gesellschaft Ihres damaligen Bräutigams gesehen zu haben, und bleiben also dabei?“

„Gewiß!“ versicherte Franziska.

„Und können Sie es beschwören?“

„Wie alle meine Aussagen.“

„Sind Sie auch später nicht mit ihm zusammengetroffen? Es könnte sich das ja sehr wohl ereignet haben!“ fragte der Untersuchungsrichter freundlich und wie beiläufig.

Sie witterte darunter aber doch eine Falle und war unklug genug, zu entgegnen:

„Nein, nein! Ich habe ihn nicht wieder-gesehen! Ich kann auch das beschwören!“

„Sehen Sie sich vor, daß nicht ein Mein-eid zum andern kommt!“ rief hier der Richter mit gänzlich verändertem Wesen. „Ich habe das Zeugniß glaubwürdiger Leute, daß Sie wiederholt mit Röhrich zusammengewesen sind und in einem ganz intimen Verhältniß zu ihm stehen.“

„Das ist eine ganz abscheuliche Lüge und Verleumdung. Wer sagt das?“ schrie sie.

„Ihre Freundin und Hausgenossin, Fräulein Weiler.“

„O diese Schlange!“

„Der Maler Lothar Seefeld.“

„Wer ist das?“

„Ein Freund des Herrn Röhrich, der auch zufällig eine Unterredung mit angehört hat, die Sie mit letzterem vor einigen Tagen in einem Seitenweg der Brühlischen Terrasse gehabt haben.“

Franziska, die in ihrer Erregung aufgesprungen war, erschrak hier so heftig, daß sie sich an die Lehne des Stuhles halten mußte.

„Sie scheinen sich jetzt auf die Unterhaltung zu befinden,“ lächelte der Richter.

Sie hatte sich inzwischen gefaßt und leugnete wieder.

„So werde ich Ihrem Gedächtniß zu Hülfe kommen,“ versetzte der Richter, klingelte und beauftragte den eintretenden Diener, die Person, wobei er verächtlich auf Franziska deutete, von einer Aufseherin körperlich unter-

suchen zu lassen und ihm alsdann wieder vorzuführen.

Der Befehl erwies sich als unausführbar, denn Franziska widersetzte sich der Unternehmung mit einer solchen Gewalt und Hartnäckigkeit, daß die Aufseherin Beistand herbeirufen mußte.

Als sie endlich überwältigt und entkleidet war, verfiel sie in Krämpfe und mußte vorläufig in eine Krankenzelle geschafft werden.

Einige Stunden später ward sie zu einem erneuten Verhör gerufen. Auf dem Tische neben dem Richter lag jetzt das Armband mit der Uhr, das man auf ihrem Busen gefunden hatte, und seine erste Frage galt demselben.

Sie hatte inzwischen Zeit gehabt, sich darauf vorzubereiten, und erklärte, sie habe Armband und Uhr vor kurzem gekauft.

„Von wem?“

„Von einem herumziehenden Krämer.“

„Die pflegen doch sonst solche Dinge nicht zu führen.“

Franziska zuckte die Achseln.

„Warum trugen Sie denn das Schmuckstück auf Ihrem Leibe verborgen? Das pflegt man doch nicht zu thun, wenn es damit nicht eine eigene Bewandniß hat?“

„Ach, die Antonie Weiler war mir so neidisch, die wollte ich es nicht sehen lassen.“

„Sie sind klug genug, zu wissen, daß ich dieser Angabe keinen Glauben schenken kann. Sie haben Armband und Uhr eines Nachmittags in der Tasche mit nach Hause gebracht und die letztere mit dem Taschentuch

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13 C V M B.I.G.

die Liebe zum Vaterlande, die in unserm dahingeshiedenen Herrn verkörpert waren, mögen sie ein unzerstörbares Erbtheil unserer Nation sein, welches der aus unserer Mitte geschiedene Kaiser uns hinterlassen hat!

Kaiser Wilhelms Regierung war eine reiche Ernte. Die drei Jahrzehnte seine Waltens auf dem Throne haben kaum ein Gleichniß in der Welt Geschichte, so weit menschliche Erinnerung reicht.

Raum hat je zuvor ein Volk eine Zeit der Blüthe und des Aufschwunges durchgemessen, wie Deutschland unter Wilhelms I. Regierung. Er hat Deutschland als ein armes Land vorgefunden und als ein wohlhabendes Land seinem Nachfolger übergeben;

Wie wollen uns klar machen, in welchem Zustande des Blühens und Gedeihens wir leben; dazu ist dieser nationale Festtag da.

herausgezogen. Fräulein Erika Steffens, die gerade bei Ihnen war, hat sie erkannt. Franziska schrie laut auf. „Wissen Sie nun, woher die Uhr ist?“

Aber deshalb dürfen wir uns doch die Größe dieser Güter eingestehen. Wie wir fortschreiten und durch welche Kräfte wir das Uebel überwinden können, das lehrt uns unser großer Kaiser durch sein Wort und durch sein Vorbild.

Mögen alle, die berufen sind, mitzuarbeiten an dem politischen Leben, und das ist heute jeder Staatsbürger, am hundertjährigen Geburtstage Wilhelms des Großen geloben, allezeit diesem edlen Vorbilde nachzueifern in treuer, arbeitsamer Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes und in der Liebe zum Vaterlande!

Zur freitischen Frage.

Anbeirrt durch den einmüthigen Entschluß der Großmächte, eine friedliche Lösung der freitischen Frage durch eine europäische Otkupation der Insel und Gewährung einer autonomen Verwaltung herbeizuführen, beharrt die griechische Regierung in ihrem Widerstande.

Nach Berichten aus Athen wird der Uebermuth der Griechen immer größer. Der König soll erklärt haben, er sei zum äußersten entschlossen, Oberst Vassos soll Befehl erhalten haben, eine Landung europäischer Truppen auf Kreta zu verhindern!

England und Frankreich haben schon je 600 Mann Truppen nach Kreta abgesandt, Rußland hat wegen der Durchfahrt eines Transportschiffes durch die Dardanellen bei

der Türkei angefragt, 600 Italiener sollen am Freitag Abend von Spezia nach Kreta abgehen.

Die Blockade von Kreta soll am Sonntag Vormittag beginnen, die bezüglichen Erklärungen der Mächte sind am 18. in Athen und Konstantinopel übergeben worden.

Schleswig-Holstein.

Die Ausgabe der nächsten Nummer der „Stormarnschen Zeitung“ erfolgt am Montag den 22. dieses Monats Vormittags 9 Uhr.

* Ahrensburg, 19. März. Die Vorbereitungen für die Feier des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelm I. nehmen hier rüstigen Fortgang und sind, soweit der Fest-Ausschuß dieselben zu treffen hat, nahezu beendet.

Der Denkmalsort ist ein kupferner Kasten versenkt worden, der folgende Gegenstände enthält: Den Adler eines Helms der schleswig-holsteinischen Armee von 1848-51, eine dazu gehörige Kokarde und ein Erinnerungskreuz aus diesem Feldzuge, alte schleswig-holsteinische Kupfermünzen, 1 sog. Bantischilling (dänisch), einige deutsche Münzen der Gegenwart, eine Kriegsdentmünze aus dem Feldzuge von 1813-14, eine Geschichte Ahrensburgs, die Nummern der „Stormarnschen Zeitung“ welche Berichte und Anzeigen über die Feier des 22. März enthalten und die gedruckte Stiftungsurkunde, die neben einer Beschreibung der Entstehung des Denkmals statistische Notizen aus der Gemeinde und dem öffentlichen Leben der Gegenwart enthält.

Die Festtage selbst ist mit Sicherheit eine allseitige Betheiligung an den Festlichkeiten zu erwarten, sowohl an der Illumination und dem Fackelzuge, wie an der Enthüllungsfeier und dem Kommerz. Zu letzterem ist belanntlich Damen als Zuhörerinnen der Zutritt gern gestattet, wir möchten jedoch nochmals darauf aufmerksam machen, daß Damen nur von Inhabern einer Festkarte eingeführt werden können, welche ohne Herrenbegleitung erscheinen, müssen ihre Karten mit dem handschriftlichen Vermerk des einführenden Herrn: „Eingeführt durch...“ versehen lassen.

Gestern fand in Bünningsstedt die öffentliche Verpachtung der Jagdnutzung auf den Feldmarken der Gemeinden Bünningsstedt und Kremerberg statt.

und das Kremerberger Revier, groß ca. 118 Hektar, für 400 Mk. an denselben Herrn verpachtet. Der Pächter übernahm vertragsmäßig auch den Ertrag des Wildschadens.

n. Bargteheide, 18. März. Heute wurden die Privathengste, welche in der Umgegend von Bargteheide stationirt sind, vom Vorstande des Pferdezüchtereins besichtigt.

Kirchspiel Alt-Rahlstedt, 17. März. Allgemein rüstet man sich zur Zentenarfeier des Geburtstages Kaiser Wilhelms des Großen.

Flensburg, 15. März. Ende vorigen Jahres verstarb hier in einem Alter von 70 Jahren der Testamentsvollstrecker und Rechtskonsulent W., der in weitesten Kreisen das größte Vertrauen besaß.

Schleswig, 16. März. Ein mächtiges Feuer wüthete seit 3 Uhr früh in der Altstadt und legte das inmitten einer Häusermasse gelegene größere Gewerke des Senf- und Grümmüllers Reimers total in Asche.

„Dazu werden Sie schwerlich Gelegenheit bekommen,“ ipötelte der Richter. „Nebrigens ist Fräulein Weiler ganz unschuldig an der Sache, es ist einfach eine Haussuchung bei Ihnen vorgenommen worden.“

Der Richter zuckte die Achseln. „Das ist ja gleichgiltig. Genug, es ist diejenige, die er heirathen will.“

Jetzt stampfte sie mit dem Fuße und kreischte: „Das kann er nicht; das darf er nicht! Er gehört mir; — er hat mir das Eheversprechen gegeben und —“

Sie hielt plötzlich inne, sich besinnend, welche ungeheueren Blöße sie sich gegeben hatte. Bevor sie einzulenkten vermochte, sagte der Amtsrichter:

„Sie wollten beschwören, daß Sie Justus Röhrich nur einmal gesehen haben und in keiner Beziehung zu ihm stehen.“

Sie schwieg. „Gestehen Sie jetzt zu, daß Sie die Unwahrheit gesprochen, daß vielmehr recht enge und strafwürdige Beziehungen zwischen Ihnen bestanden haben?“

Als sie auch dieser Frage ein hartnäckiges Schweigen entgegensetzte, erklärte er: „Ich wollte nur sehen, wie weit Sie die Verstocktheit treiben, denn eigentlich bedarf ich Ihres mündlichen Eingeständnisses gar nicht mehr, ich habe Ihr schriftliches Bekenntniß in Händen.“

Er hielt ihr ein paar beschriebene Blätter entgegen, und sie geberdete sich bei diesem Anblick ganz wie rasend. „Das hat niemand gethan als die Kanaille, die Antonie!“ tobte sie. „Ich frage hier die Augen aus!“ und sie zeigte die langen Nägel ihrer hübschen weißen Hände.

„Was sagt er?“ schrie sie. „Er hat ausgesagt, daß Sie —“ Jetzt ließ sie den Richter gar nicht ausreden, sondern unterbrach ihn durch den Ausruf:

„Er hat gesagt, ich hätte die Lydia Habertorn ermordet? O, das ist eine Schandthat! Das habe ich nicht um ihn verdient! Er will sich retten und mich in die Grube fallen lassen!“

Sie brach in ein krampfhaftes Schluchzen aus. Der Amtsrichter wartete einige Minuten bis sie sich ein wenig ausgetobt hatte, und redete ihr dann zu:

„Das einzige Mittel, wodurch Sie Ihre Angelegenheit verbessern können, ist, daß Sie mir die volle Wahrheit sagen. Sie haben wirklich keine Veranlassung, Herrn Röhrich zu schonen.“

„Ich will es auch nicht!“

„Sie geben also zu, daß er Lydia Habertorn ermordet hat?“

„Ja,“ stieß sie hervor, fügte jedoch schnell hinzu: „Ich bin aber schuldlos daran. Ich habe das Mädchen nie mit Augen gesehen und keinen Finger gegen sie gerührt.“

„Und auch nicht gewußt, was gegen sie unternommen ward,“ bemerkte mit bitterem Lächeln der Richter. „Doch darauf kommen wir später. Jetzt sagen Sie mir zunächst: Wie lange kennen Sie den Techniker Justus Röhrich?“

„Das habe ich Ihnen schon gesagt.“

„Gut. Und Sie sind seit jener Spazierfahrt oft mit ihm zusammen gewesen?“

„Ja. Er gefiel mir ja von Anfang an so sehr gut, und er betheuerte auch, daß er mich liebe!“ schluchzte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Be... Bürgerme... meister Fr... wiederger... — Mu... der „Nort... einer Seit... dürfen, h... minifter a... folger des... Steinman... gefunden... erwartet... Laufe von... für diese... nicht üb... — Ei... in Wint... einigen 2... genau 300... als ein ge... über etre... Et von 1... — An... Frau Dül... Jubiläum... — In... von Neur... Absterben... händler in... auf einem... Di. Urfo... unbekannt... — Do... den Lohg... Wäfler w... Monaten... — 30... Söhne i... vorigen 1... beschloffen... auslichts... Nachb... Arbeitgeb... kommission... Schauerle... der Berei... den Kohle... zugehen i... den 18. J... zugelassen... Heuers u... her unter... Der s... märch... unbeding... darf. D... zelt mit... die Blide... nach der... Kundgeb... Nur die... den drei... nicht „H... Der... wonach... an den... aufhelm... Medaille... zu stiften... die Frage... Am E... mittage... Feier des... Kaiser W... 2... G... schlie... mein... Dor... im... lich... unse... M... Son... Rac... hau... B... Maß...

Kleine Mittheilungen.

Bei der in Bramfeldt abgehaltenen Bürgermeistereiwahl wurde der jetzige Bürgermeister Freudenthal mit 88 gegen 39 Stimmen wiedergewählt.

Ein dem Kohlenhändler C. Jacobs in Winterhude gehörende Gans legte vor einigen Tagen ein Ei im Gewicht von genau 300 Gramm, 120 Gramm mehr wiegend, als ein gewöhnliches Gänseei.

Am 26. März feiert die Hebamme Frau Dührkop in Bargtheide ihr 50 jähriges Jubiläum als Hebamme.

In der letzten Zeit wird in der Umgegend von Neumünster Klage über das massenhafte Absterben der Ferkel geführt.

Das Kieler Schwurgericht verurtheilte den Lohgerber Peter Johann Schütt aus Wülper wegen betrügerischen Banterotts zu 9 Monaten Gefängnis.

300 Arbeiter des Emailirwerkes Thiel & Söhne in Lübeck, die seit Mitte Oktober vorigen Jahres sich im Ausstand befinden, beschloßen am Mittwoch den Ausstand als ausichtslos aufzugeben.

Hamburg.

Nachdem alle Vermittelungsvorschläge der Arbeitgeber, ebenso diejenigen der Senatskommission seitens der sogenannten „schwarzen Schauerleute“ verworfen worden sind, hat der Verein der Importeure englischer Kohlen den Kohlenarbeitern ein Schreiben des Inhalts zugehen lassen, daß von diesem Donnerstag, den 18. März ab nur solche Leute zur Arbeit zugelassen werden, welche den bekannten Revers und den Lohnarif des Vereins vorher unterschrieben haben.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat befohlen, das der Vorbeimarsch des Bürgerfestzuges am 22. März unbedingt nicht länger als eine Stunde dauern darf. Den Bürgern ist befohlen, am Kaiserzelt mit „Augen links“ vorbeizumarschieren; die Wägen sind nach dem Kaiser und nicht nach dem Denkmal zu richten.

Der „Reichsanz.“ schreibt: Das Gerücht, wonach der Kaiser beabsichtige zum Andenken an den hundertjährigen Geburtstag Kaiser Wilhelm's des Großen eine Erinnerungs-Medaille für die Armee und Festtheilnehmer zu stiften, findet Bestätigung. Hierbei wurde die Frage erörtert, ob nicht alle alten Krieger,

welche die Kriege unter Wilhelm I. mitmach- ten, in erster Linie dieser Auszeichnung wür- dig wären. Der „Reichsanzeiger“ kann nach zuverlässigen Informationen erklären, daß es der Kaiser dringend wünscht, diesen Veteranen das Erinnerungszeichen möglichst in weitem Umfange zu gewähren, daß aber diese Absicht wegen Mangels an verfügbaren Mitteln auf- gegeben ist.

Mannigfaltiges.

102 Jahre alt. Aus Ostrowo (Posen) wird vom 15. d. M. geschrieben: Heute wurde dem Landrath v. Lützow die 102 Jahre alte Wittwe Jedraszczyk aus Przgodzice, welche in ärmlichen Verhältnissen lebt und zu ihrem 103. Geburtstag ein Geldgeschenk erbeten hatte, vorgestellt.

Der unglückliche Gewinner. Aus Fraulautern wird gemeldet: Der Schiffer Peter Ney von hier hat 40 000 M. (Haupt- gewinn) mit Nr. 18 427 der Pirmasener Kirchenbau-Lotterie gewonnen, aber bis jetzt hat der Gewinn ihm noch nicht ausgehändigt werden können.

Zum Duellwag. In einem öffent- lichen Lokal in Ulm tam es zu einem Renkontre zwischen einem Reserveoffizier der nebenbei Kaufmann ist, und einem Reisenden.

Ein Gaunerstück von besonderer Art wurde nach der „Frankfurter Zeitung“ in der vorigen Woche in Nizza in einem der größten Läden am Quai verübt. Ein Herr in Begleitung von Gattin und Kind, besuchte das Geschäft, um zwei jeure Brochen zu kaufen, welche man unter zwanzig vorgelegten

Stüden auch fand. Der Mann wollte eben noch eine Kleinigkeit vom Preise herunter- handeln, da erschien in der Thür ein Bettler, der sofort abgewiesen, doch so mitleiderregend aussah, daß ihm die Dame einen Frant gab. Während man noch über die Zubringlichkeit der Bettler redete, bemerkte der Juwelier das Fehlen eines Diamantensternes. Große Ent- rüstung! Die Frau besteht darauf, daß man ins Hotel telephonire, ob sie nicht dort wohnen, der Mann spricht von der Möglichkeit, ob nicht vielleicht das Kind den Schmud an sich genommen, und läßt es ausziehen.

Wilhelm dem Großen.

Es tönen die Gloden weit hin durch das Reich. Sie jubeln und trauern und klagen zugleich Um Wilhelm den Großen, den streitbaren Held, Der Kaiser geworden auf blutigem Feld.

Es künden die Gloden mit ehernem Klang Vom Vater des Volkes der die Krone errang, Der nimmer ermüdet in Kampf und in Noth, Der rastlos gewirkt voller Treu' bis zum Tod.

Es singen vom Kaiser die Gloden so hehr, Er war seiner Kirche beschützende Wehr, Hoch hielt er des Glaubens allmächtigen Schild So heldenhaft stark und in Demut so mild.

Es läuten die Gloden und rufen ins Herz: „Du Volk der Germanen, in Freud und in Schmerz Gelob' es von neuem mit heiligem Eid, Dem Kaiser die Treue zu jeglicher Zeit!“

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag: Ernst Ziese in Ahrensburg.

Seide mit 25% Rabatt! Lehtjährige Dessins, Farben u. Qualitäten in: Seide, Damast, bedruckter Foulard-Seide, glatter, gestreifter, kariertes Seidenberg-Seide etc. porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Witterungs-Beobachtungen.

Table with 5 columns: Höchste Temperatur, Niedrigste Temperatur, Temp. 7. Uhr morgens, Luftfeuchtigk. in %, Barome. ter auf 000r. red. Rows 16-19.

Sierzu: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Gottesdienst. Am Sonntag, den 21. März, Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst zur Feier des 100-jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelm's des Großen.

Anzeigen.

Codes-Anzeige. Gestern Abend 10 Uhr ent- schlief nach längeren Leiden meine liebe Frau Dorothea Sophia Schröder geb. Saalmann im Alter von 65 Jahren.

Hamburgischer Correspondent. Mk. 5. — pro Quart. Abonnements nimmt jedes Postamt entgegen.

Bauverein Ahrensburg eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Liquid. Durch die Generalversammlung vom 19. Februar 1897 ist die Auf- lösung unserer Genossenschaft be- schlossen und der bisherige Vorstand mit der Liquidation beauftragt worden.

Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen u. Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: Bergmann's Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co. in Nadeben- Dresden (Schuhm.: zwei Bergmänner) a Stk. 50 Pfg. bei: Apotheker Krüer und Aug. Prahl.

Advertisement for Die Deutsche COGNAC Compagnie. Includes image of a cognac bottle and text: Löwenwarter & Co. (Commandant-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein.

Standesamts-Nachrichten von Alt-Rahlstedt.

- 2. Tochter dem Jagdaufseher Joh. Heinrich Bartelmann zu Stapelsfeld. 4. Sohn unehelicher Geburt zu Oldenfelde. 7. Sohn dem Organist Hans Haß zu Alt-Rahlstedt.

Sterbefälle.

- 1. das Kind Johannes Wilhelm Nimeyer zu Braaf, 7 Tage alt. 7. das Kind Hilba Margarethe Dabelstein zu Braaf, 8 Monate alt. 10. das Kind Heinrich Otto Sahm zu Stellau, 21 Tage alt.

Kälbermarkt.

Hamburg, 17. März 1897. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Vieh- hof „Sternschanze“ an der Lagerstraße waren angetrieben 1122 Stück. Es wurden gezahlt pro 100 Pfund Schlachtgewicht:

Wetter-Aussichten. 21. März: Kühl veränderlich, lebhaftige Winde. 22. Ziemlich kalt, Niederschläge, stellenweise heiter, starke Winde.

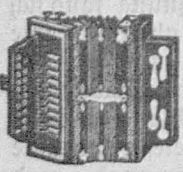
In großer
Auswahl
eingetroffen:

Kragen, Jacketts und Regen-Mäntel,

welche bei billigster Preisstellung bestens empfehle.

P. Taddiken.

Ernst Hess, Klingenthal i. S.
Harmonika-Fabrik



versendet gegen Nachnahme seine äußerst solid u. dauerhaft gebaute

Concertzug-Harmonika

mit prachtvollem Orgelton, 10 Tasten, offener Mittelklaviatur, mit 3-fachem 11-faltigem Doppelbalg, Balgfalten mit vernickelten Stahlblechspigen versehen, 2 Register und Doppelbässen a Stück Mt. 5.50. 36 cm hoch.

Diese Harmonika mit 10 Klappen

mit 3 echten Regist.	70 Stimmen	7.50 Mk.
" 4 "	90 "	9.50 "
" 6 "	130 "	19.00 "
" 8 "	170 "	30.00 "

Mit Stodenspiel 60 Pf. höher. Schule füge ich jeder Harmonika gratis bei. — Die Harmonika wurde wegen ihrer starken Bauart und Orgeltonfülle auf den Weltausstellungen zu Sydney und Melbourne mit den ersten Preisen gekrönt.

Reich illustrierten Katalog für Zither, Violinen, Gitarren, Harmonika u. s. w. versende gratis und franko.

Hüte

sind in den neuesten Facons und zu bekannt billigen Preisen wieder eingetroffen.

Konfirmanden-Hüte

von 1 Mk. an
Julius Weil Nachfl.

Zur 100-jährigen Geburtstagsfeier Kaiser Wilhelm I. empfiehlt

Harz-Jacketten

zu billigsten Preisen
C. Hutzfeld,
P. Bockwoldts Nachflg.
Oldesloe.

Bestellungen nimmt in Ahrensburg Herr C. Stoltenberg entgegen.

Glücksmüllers

Gewinnerfolge sind rühmlichst bekannt!

Grosse Geld-Lotterie

zur Freilegung d. Willibrordikirche Wesel.
28,074 Gew. u. 1 Prämie in 3 Klassen. Grösster Gewinn im glücklichsten Falle

250,000 Mark.

150,000 Mk. 50,000 Mk.
100,000 Mk. 40,000 Mk.
75,000 Mk. 30,000 Mk.

u. s. w. insgesamt
1,410,840 Mark.

Ziehung 1. Klasse 8. u. 9. April.
Loose 1. Klasse kosten: 1/4 Mk. 6.60, 1/2 Mk. 3.30, Vollloose gültig für 3 Kl.: 1/4 Mk. 15.40, 1/2 7.70. Porto u. Liste jed. Klasse 30 Pf. empfehlen

Ludwig Müller & Co.,

Bankgeschäft Berlin C., Breitstr. 5. (beim Königl. Schloss).

Gesucht zum 1. Mai ein ordl. tücht. Mädchen.

C. Jensen, Ahrensburg.

Zur Feier des 100jähr. Geburtstages
Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I.
am Montag, den 22. März 1897,
Abends 7 1/2 Uhr:

KOMMERS

im Hotel „Stadt Hamburg“.

Festreden, Konzert & Gesang.

Fest-Karten zum Kommerz a 50 Pfg. sind bei den Vereinsvorständen, bei Herrn Hamann, Große Straße 41 und in Ernst Ziese's Buchhandlung zu haben. Die Teilnehmer an dem Kommerz sind berechtigt, Damen gegen Lösung einer Damentarte a 20 Pfg. einzuführen. Ahrensburg, den 12. März 1897.

Der Fest-Ausschuss:

Ziese. Taddiken. Rimann.
Stegmann. Schweinfurth. Duchow. A. Schmidt.

NB. Weitere Beiträge für das Denkmal werden erbeten und von den Obgenannten entgegengenommen.

Zur Frühjahrsdüngung

ist

Thomasmehl

aus reiner Thomasschlacke

der beste und billigste Phosphorsäuredünger für alle Halmfrüchte, Klee- und Futtergewächse, Kartoffeln und Rüben, Wiesen und Weiden.

Dasselbe wirkt ebenso schnell und sicher wie Superphosphat, übertrifft dieses aber wegen seiner nachhaltigen Wirkung, sowie durch seinen hohen Kalk- und Magnesia-gehalt. Mit Offerten stehen gern zu Diensten

Thomasphosphat-Fabriken

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
(früher: Rheinisch-Westfälische Thomasphosphatfabriken A.-G.)
BERLIN W., Karlsbad 17^{II}.

Bei Bezug achte man darauf, dass die Säcke mit Sternmarke, Gehaltsangabe und Plombe versehen sind.

Ahrensburger
Butter- & Delikatessen-Lager
Inhaber **Heinrich Hamann,**
empfiehlt

Feinste Meierei-Butter von Mt. 1.— an, — Margarine von 50 Pfg. an, Schmalz von 40 Pfg. an, — gefochten Schinken, Schinkenrollade, Zungenwurst, Sardellen, Hildesheimer- und gefochte Mettwurst, — geräucherte Rippen, a Pfd. 80 Pfg. und div. andere frische Fleischwaren nur beste Qualität.

Frische Knackwürste, frisch angekommen, Magdeburger Sauerkohl, Salz-Curten und Schnittbohnen zu sehr billigen Preisen.

Messina-Blut-Apfelsinen Citronen, St. 5 Pf. verschiedene Sorten Chokolade, Bonbons, rohen u. gebrannten Kaffee. Wiener Badmehl u. Pudding-Pulver, — frische Eier, — verschiedene Sorten

WEINE

zu sehr billigen Preisen.
Friscben Pumpnickel.

Außerdem empfehle: Verschiedene Kolonialwaaren.

Feld- & Garten-Sämereien

in bekannten Qualitäten

Ahrensburg. **E. Pahl.**

Zur Feier
des 100jähr. Geburtstages
Kaiser Wilhelm I.

wird die Einwohnerschaft von Ahrensburg und Umgegend hierdurch mit der Bitte um rege Betheiligung eingeladen.

Programm:

Am Sonntag, den 21. März:

Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst. Den Vereinen ist es vorbehalten worden, darüber zu beschließen, ob sie geschlossen zur Kirche marschieren wollen.

Abends Illumination und Fackelzug.

7 1/2 Uhr: Aufstellung zum Fackelzug auf dem Marktplatz; 8 Uhr: Abmarsch des Fackelzuges.

Am Montag, den 22. März:

Morgens 6 Uhr: Reveille.

Nachmittags 5 1/2 Uhr: Antreten der Vereine am Rondel, Marsch nach dem Marktplatz und Aufstellung am Denkmal; daselbst Nachmittags 4 Uhr: Festrede u. Enthüllung des Denkmals. Nach Schluss Aufstellung der Vereins-Fahnen im „Hotel Stadt Hamburg“. Abends 7 1/2 Uhr: Kommerz im Hotel „Stadt Hamburg“.

An die Einwohnerschaft unseres Ortes richten wir die Bitte, an den Festtagen die Häuser durch Fahnen zc. zu schmücken u. am Abend des 21. allgemein zu illuminiren.

Ahrensburg, den 16. März 1897.

Der engere Ausschuss:

Ziese. Taddiken. Rimann.
Stegmann. Duchow. Schweinfurth. A. Schmidt.

Spezial-Abtheilung!

Damen-Konfektion

wie: Kragen, Jaquets, Regenmäntel,
Herren- & Knaben-
Garderoben.

Sämmtliche von mir persönlich in Berlin eingekauft sind eingetroffen.

Guter Sitz. Grösste Auswahl. Erstaunlich billige Preise.

Konfirmanden-Anzüge

zu 10, 12, 14, 18, 20, 24 u. 30 Mk.

Julius Weil Nachfl.

Ohne Vorauszahlung des Honorars werden

Beinshäden u. Hautkrankheiten behandelt nach bewährter Methode der Frau J. Denkau-Lübeck von

C. Ahlschweid-Altona
Bergstraße 5.

Zu sprechen in Ahrensburg, Hotel „Stadt Hamburg“, in Oldesloe Hotel „Zur Krone“.

Näheres auf briefl. Anfrage.

Wer irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten

Haus- und Gütermakler
Aug. Städt, Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Gine Anbauerstelle in Sirkfeld, zirla 4 Hektar groß, ist mit Haus und Kathe billig zu verkaufen. Näheres bei

Henry Beland,
Wandsbed.

Schadendorff's Hôtel
Ahrensburg.

Sonntag, 21. März:
Grosse Tanz-Musik,
wozu freundlichst einladet
H. Schadendorff.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

Y

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19